

Barbarossa's Kreuzzug

Geschichtl. Erzählung
von Konrad von Bolanden.

(Schluß.)

„Was ist eure Meinung, Vater Edilo?“
Mit diesen Worten zog Barbarossa jenen alten Mönch in die Umarmung, der sich seitdem im Hain Argente Hand. Er war der Stilles Bedäuter und ein gelehrter Meditator, des Klosters Hildesheim, den seine Lebensbrüder gemeinhin den „Philosophen“ nannten, weil er gern die Schriften des Aristoteles las und ein stiller Denker war, der niemals überflüssige Worte sprach. Erst folgte er dem Wort des Kaisers und trat näher.

„Auch die Zeitung der angelegenen Stelle beim Propheten Daniel in dem Sinne richtig, daß niemals in Palästina das Christentum zur bleibenden Herrschaft gelangen kann,“ begann Edilo. „So darfte man doch nicht sagen, die Kreuzzüge seien verheißene Unternehmungen. Ganz abgesehen von der an sich höchst preiswürdigen und vor Gott verdienstvollen Bemühung des christlichen Abendlandes, das sich erhob, um seinen morgenländischen Glaubensbrüdern Hilfe zu bringen und das gebenedehte Grab des Heiligeren aus der Hellen Gewalt zu befreien — abgesehen hiervon — sind die Kreuzzüge Erbittenungen von weltlichhütternder Bedeutung. Die Kreuzzüge sind Völkerwanderungen welche Europa und Asien in innige Beziehung bringen, und demzufolge auf beide Erdteile die größten wechselseitigen Einflüsse ausüben. Bewegungen von solcher Grösseartig- keit entspringen nicht zufällig aus geringen Anlässen, sie bilden vielmehr Anerkennung der göttlichen Weltregierung, deren Ziele wir in weiter Ferne liegen und den Zeitgenossen überborgen bleiben. Diese allgemeinen Umrisse konnte ich natürlich durch bestimmte Tatsachen, die jetzt schon als unmittelbare Folgen der Kreuzzüge in die Augen springen. Dies würde jedoch zu weit führen und langweilen. Darum schweige ich.“

„Das soll ihr nicht, Vater Edilo! Ihr dürft eure Schätze nicht verhehlen — mit vollen Händen teilt sie aus!“ sprach der Kaiser. „Da was redet, und lehrt uns die Kreuzzüge nach ihrem Werte beurteilen.“
Der Mönch muß immer geordnet, selbst dann, wenn er Gefahr läuft, unbedarft zu werden und vorant zu erkennen im Kreise gelehrter Männer.“ Verlegte lächelnd der Benediktiner, und fuhr dann in dem unerblicklichen Thema fort.
„Als erste Folge von der allergrößten Bedeutung erscheint die Verbrüderung der Stämme und der christlichen Völker durch die Kreuzzüge. Am deutlichsten Prudentium gab es bekanntlich Freie und Sklaven, und letztere bildeten weitaus die Mehrzahl. Die deutschen Schiffe der Sklaven wurden gleich geachtet den Tieren, sie konnten von ihren Herren als Tiere verkauft, mißhandelt, sogar hilflos getötet werden. Nachdem die Tugenden des Christentums angenommen, änderte sich zwar dieses irdische heidnische Verhalten zwischen Herren und Sklaven — gänzlich erloschen ist es aber nicht. Dem Einflusse der Christenheit gelang es nicht, die letzten Reste der Sklaverei auszurotten, dieselbe hat sich vielmehr christliche Formen umschaltet. Für den Adel des Feudalismus sind die Freien, deren Rechte, Verbrüderung und Verträge sind die Unfreien, heute noch kann der Herr des Feudalwesens dem Unfreien gegenüber ein rechtlicher Tyrann und Würdiger sein, obwohl solches dem Geiste des Christentums widerspricht. Was die Kirche bisher nicht zu ändern vermochte, das bewerkstelligte die Kreuzzüge. Menschen, die in ihrer Heimat durch unüberwindliche Schranken der Geburt und hergebrachter Vorurteile geschieden waren, treten während der Kreuzzüge einander näher. Gemeinliche Kämpfe und Mühen, im gleichen Geiste des religiösen Glaubens mit Ergebung ertragen, verknüpfen alle Pilgrime durch Bande brüderlicher Neigungen. Die Not, die Gefahr, das Unglück, denen alle Pilger im gleichen Maße ausgesetzt waren, der mächtige Juch

und solche Taten ebenbürtig wie der gemeine Knecht, predigen die Gleichheit der Menschenwürde vor nachdrucklicher und wirksamer, als es die Kirche seit Jahrhunderten haben vermochte. Die Herren haben des Geburtsortes wurden abgetragen durch mächtige Einbrüche und erschütternde Ereignisse auf der Streifzug. Die hohen Herren begriffen die Tölpel des Hochmutes und erkannten, daß ein himmlischer Vater allen Menschen gemeinsam ist und demzufolge alle Menschen Brüder sind. Deshalb war und ist das Lieblingsthema der Kreuzzüge prediger die Gleichheit aller Menschen nach Ursprung und Ende. Vor hundert Jahren, beim ersten Kreuzzuge, wurde Bischof Adhemar nicht müde, in seinen Predigten die Worte zu wiederholen: „Wir sind alle Brüder, Kinder Gottes, Kinder desselben Vaters, e. Gegenwärtige Liebe vereinigt uns in dem gleichen geistigen Bande, in der Gemeinschaft des Glaubens, Hoffens und Liebens.“ Von solchen Ideen und Ansichten beherrschte, lehrten die Kreuzfahrer aus dem Kreuzzuge in ihre Heimat zurück. Jetzt waren sie nicht mehr die adelstolzen, von eitlen Vorurteilen geleiteten Menschen, die mit geringhaltigen auf Niedriggeborne herabsehen. Die Kreuzfahrt hatte sie zu wirklichen Christen gemacht, ihnen Liebe und Achtung für den Nächsten eingepflanzt. Und diese höchst bedeutende Frucht der Kreuzzüge wird sich in künftigen Zeiten weiter entwickeln, sie wird schließlich zur allgemeinen Freiheit und anerkannten Menschenwürde der Kinder Gottes führen, in Liebes- einmütigkeit mit den Lehren unserer heiligen Mutter, der Kirche.

Ganz derselbe Prozeß vollzieht sich auch im großen, nämlich zwischen den verschiedenen christlichen Nationen, die oft vergessen, daß sie zu derselben Gemeinschaft der Heiligen gehören, daß sie Glieder einer Völkergemeinschaft bilden, und sich durch böse Leidenschaften betört, in brutaler Hoffart und Herrschsucht gereinigt, und zu einem großen Bruderverwolve zusammengeweiht werden. Diesen wichtigen Erfolg der Kreuzzüge hat bereits Fulko von Chartres erkannt, welcher schrieb: „Wo sah man jemals, daß so viele Nationen verschiedener Sprachen sich zu einem einzigen Heere vereinigen? Da sind Franken, Flamländer, Wallier, Alemannen, Britten, Allobroger, Lotharinger, Bayern, Normannen, Schotten, Engländer, Aquitaner, Katalaner, Apulier, Iberer, Dacier, Griechen, Armeener. Wenn auch getrennt durch die Verschiedenheit der Sprache, so schienen wir doch nur ein Volk zu sein durch unsere Liebe zu Gott und zu den Menschen.“ — Während so Einzelne und ganze Völker mächtig gefördert werden auf der Bahn des Fortschrittes, wie ihn unsere heilige Kirche antreibt, und wie er im Geiste des Christentums liegt — fördern auch die Kreuzzüge das christliche Wesen, sie haben den Verfall, den Handel, sie beleben und begünstigen den Austausch irdischer Güter zwischen den Nationen. Wie den morgenländischen Völkern liehen reiche wissenschaftliche Schätze langst vergangener Zeiten aufbewahrt. Was seit Jahrhunderten in den Denker und Forscher in vielen Zweigen des Wissens zusammengetrugen, ist in griechischen, indischen, arabischen und persischen Büchern enthalten — eifrigst gelehrt und bewahrt durch die orientalische Nahe der Welten. Diese Schätze blieben größtenteils unberührt von den sonst so zerstörungswütigen Mohammedanern, denen der Koran allein genügt. Manche Sultane jedoch achteten die Wissen und überhoben sie mit Auszeichnungen. Zu Monium lernte ich Alkafel kennen, der am Hofe des Sultans hochgeachtet lebt, und verlebte mit ihm sieben Tage lang. Ich haunte über die Kenntnisse dieses Gelehrten in den mathematischen Wissenschaften, in der Sternkunde und Arzneiwissenschaft. Alle diese orientalischen Schätze werden die Kreuzfahrer haben, sie gleichsam erblickt aus dem erstickenden Banden des Islam. Nach dem Abendlande übertragen und dem rastlos schaffen-

den Geiste des Christentums überleert, werden diese morgenländischen Bücheln des Wissens neuer Triebkraft erhalten und sich zu ungeahnter geistiger Kultur entwickeln. Edilo hielt inne, unentschieden ob er noch weiterfahren sollte. In derselben ihm die gespannte Aufmerksamkeit und der tiefe Ernst der Umstehenden, daß sein Vortrag das lebendigste Interesse fand, und er vor ihnen weiter die Früchte seines Denkens dar.

„Sehe ich ab von diesen süssigen und die Wissenschaft fördernden Erweisen der Kreuzzüge, betrachte ich deren Wirkung auf politischen Gebiete. So würde ich auch da in den Kreuzzügen ein Werk der göttlichen Vorsehung, nehmen wir an, Gottes Joch habe nicht über Palästina und Syrien den Greuel der Verwüstung und Verödung bis zum Ende verhängt — nehmen wir an, das Christentum gelänge durch die Kreuzzüge im Morgenlande zur bleibenden Herrschaft — was wird die Folge sein? Was wird jene Weltmacht aus dem Orient schaffen, die im Abendlande aus deutschen Barbaren gezeugte, fromme Menschen, aus Irmländern und wüstem Sumpfland fruchtbar, blühende Landschaften, mit gewerblichen und schonen Städten schuf? Ich glaube, die christliche Kultur des Morgenlandes würde jene des Abendlandes noch überflügeln. Keigert und waltet Christus am Jordan, am Euphrat und Tigris, dann werden sich die Oden der Gegenwart in Paradiese der Zukunft verwandeln. Die greuliche Despotie des Islam schwindet, und dort, wo jetzt der Palda mit der Peitsche zitternde Sklaven seiner Tyrannen dienstbar macht, wo jetzt Wüstentölpel und barbarische Käufer angehört häuten, werden christliche Staaten erblühen, gegründet auf Ordnung und Freiheit, belebt und befestigt vom waltenden Geiste des Christentums.“

„Nehmen wir dagegen die Sache umgekehrt — freiden wir die Kreuzzüge aus dem Geiste der Weltgeschichte — was würde geschehen?“ fuhr Edilo mit bedenklicher Miene fort. „Ach schaudere und Entsetzen ergreift mich bei dem Gedanken an das, was der Islam dem Abendlande würde gebracht haben. Waren nicht die Kreuzzüge, dieser starke Schild wider die freigerischen, wild ansturmenden Demanen, dann hätten die Türken das Abendland überflutet. Die ganze, mächtig auflühende christliche Zivilisation wäre untergegangen in den schmutzigen Fluten des türkischen toten Meeres. Alle Keime sittlicher Größe und schaffender Kräfte, die in der germanischen Rasse verborgen lagen, belebt und angeregt durch den Geist des Evangeliums, brüderlich geleitet durch die weiße Mutterhand der Kirche — alles wäre erstickt unter dem Giftgange des Islam. Die Religion der Freiheit und der Liebe hätte die Abendländer dem hammedanischen Jernahn des Fatalismus, des Blutes und der Sklaverei überlassen müssen. Wo jetzt in den Münsterstädten am deutschen Rhein zu Köln, Mainz, Worms, Speyer, Stralsburg, Vösel das freie, selbstbewußte Bürgertum sich regt und gewaltig aufsteht in freudiger Schaffungskraft auf Gebieten der Kunst, des Handels, der Gewerbe, dort leuchten jetzt unter dem Banner des Halbmondes elende Sklaven in Ketten des Islam. Derselben Verödung und Trägheit wären die gegenwärtig durch Ackerbau, Gewerbfleiß und Kunsttätigkeit blühenden Länder verfallen, wie sie über allen türkischen Gebieten liegen. Nicht Christus würde regieren und wölten in Deutschland, sondern Muhammad — nicht das Leben, sondern der Tod. Im ganzen Abendlande würde nicht die christliche, Freiheit herrschen, sondern die rohe häusliche und politische Arbeit in allen Zweigen des menschlichen Könnens, sondern die stolze Verklumpung, die träge Unbeweglichkeit, die systematische Unwissenheit und die fatalistische Gleichgültigkeit. Ja, mich schauert, bei dem Gedanken an das Entsetzliche, welches ohne die Kreuzzüge über das Abendland durch den siegenden und herrschenden Islam gekommen wäre.“

Der Benediktiner schlug und blickte vor sich hin, lebhaft ergriffen von dem Eindruck seiner Betrachtungen. Auch die Umstehenden schwiegen bewegt durch den Vortrag des Mönches. „Euer Blick reicht weit, Vater Edilo!“ unterbrach der Kaiser das Schweigen. „Wer mit solcher Gründlichkeit und Tiefe der Auffassung die Kreuzzüge betrachtet, muß deren weltbewegende Bedeutung selbst dann anerkennen, wenn Daniels Prophezeung nach der Teufung des ehrwürdigen Bischofs von Regensburg zu verstehen wäre, und das Morgenland niemals für die Herrschaft des Christentums konig gewonnen werden. Vorläufig wollen wir hoffen, daß der Kreuz werde den Halbmond verdrängen. In dieser frohen Zuversicht ziehen wir nach Jerusalem — zuerst nach dem irdischen, dann nach dem himmlischen.“

Er spakte nach der Brücke, über die sich endlos die Mariäkolonne bewegte. „Das Vordringen zieht sich maßlos in die Länge,“ sprach ungeduldig Barbarossa. „Die Sonne steht bereits tief im Westen, wir können noch einige Stunden hier warten, und doch hätte ich Dringendes mit dem Herzoge von Schwaben zu sprechen.“

Er winkte sein Pferd heran und schwang sich in den Sattel. „Der Kalafadnus darf mich nicht hindern, meiner Pflicht nachzukommen — mein gutes Pferd wird mich hinüber tragen,“ sagte Barbarossa, unternehmende Blicke auf die reichende Strömung des Flusses werfend. „Die Umstehenden beängstigte des Kaisers ausgesprochene Absicht. „Mein hoher Herr und Kaiser, Euer Wagnis wäre doch allzu kühn und gefährlich, ich sehe, unterläßt es!“ bat dringend der Reichszangler, Bischof Gottfried von Würzburg. „Das Gewässer ist kalt, tief und reichend; jetzt doch nicht eure erhabene Person augenscheinlicher Gefahr aus!“

„Kühles Bad findet man behaglich bei solcher Hitze,“ scherzte Barbarossa. „Und was die Gefahr betrifft, so wist ihr, daß man sie nicht scheuen darf, in Ausführung dringender Pflichten.“

Mit diesen Worten gab er dem Hofe den Sporn und ritt in den Fluß, während ihm die Blicke aller mit ängstlicher Beforgnis folgten. Die Besorgnisse schienen jedoch grundlos zu sein. Das gewaltige Streifrohr trug seinen Herrn ohne besondere Anstrengung durch das Wasser und schwamm bereits in der Mitte des Flusses. Da wollte Barbarossa im Sattel. Der Jügel entfiel seiner Hand, lautlos glitt er vom Rücken des Pferdes und verschwand in den Fluten. Ein Aufschrei des Entsetzens ertönte vom Ufer. Sofort kürzten einige Edelleute in den Fluß, denen es nach vieler Mühe gelang, Barbarossa zu finden und ans Land zu bringen.

Der Kaiser war tot. Wahrheitslieblich hatte infolge der jähen Abkühlung ein Schlagfluß das Leben des heftigjährigen Weises vernichtet. Unbeschreiblich war das Jammer und Klagen der Pilger. Alle weinlich und rangen die Hände. Selbst den Augen eisenharter Medep, denen im Wüten der Schlacht keine Wimper zuckte, entströmten Tränen harmvollen Schmerzes.

Ein Augenzeuge des Unglücks, der Domdechant Dogeno von Pavia, schreibt hierüber in seinem Tagebuch: „Bei Seleucia fiel die Krone unseres Hauptes, ganz die Ehre und Glorie des römischen Reiches unter. Der erhabene Kaiser, der Waffengewaltig fast unter allen, die jemals auf Thronen saßen, starb eines plötzlichen Todes am Abend des 10. Juni, der ein Sonntag war. Untröstlich jammerten und weinten alle seine Begleiter auf der Pilgerfahrt.“ — Diese wenigen Worte enthalten sowohl die Größe des Verlustes wie des Schmerzes der Pilger.

Ein Zeitgenosse, der griechische Geschichtreiber Nicetas, begleitet den Bericht über Barbarossas Tod mit folgenden Worten: „Das Andenken dieses Mannes ist in Ehren zu halten, nicht bloß weil er aus edlem Geschlechte war und überdies Völker herrschte, sondern weil er, von Liebe für Christus ent-

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask. Wunderlich Brothers Cudworth, Sask.

Agenten für die Goddard & Maclachlan & Co. Maschinen u. Werkzeuge. — Däumler in Zantreter u. Geschirrtellen. Reparaturen eine Spezialität. Nutzfähigkeit täglich im Betrieb.

M. J. Meyers Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask.

Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Ereignisse werden ausgeführt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co. Ltd. Vor 46 Humboldt, Sask. Vor 46

Fabrikanten von erstklassig Butter. Senden Sie Ihren Korb zu uns; wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Preisliste.

D. W. Andraesen, Manager.

Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in

Pizels Fleisch-Laden Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Kalber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pizels Fleischladen Longstone Str. - Humboldt - Phone 52

THE HUMBOLDT Central Meat Market



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Die Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigentümer. Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese frisch sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als \$75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftleute ist bekannt.

OFFICES in Humboldt und Alnabehn. J. SCHAEFFER & J. ALNBACH Stockers and Shippers

Deer Moose Pelt = Store

Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzufahren. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lindberg.

Key-Contest in St. Gregor.

Wir verteilen einen Kasten voll Schlüssel an unsere Kunden (für \$2 Bareintausch erhält man einen Schlüssel, für \$4 zwei, usw.) Produkte als das. Auch für je 50 welche an Neigungen bezahlt werden erhält man einen Schlüssel. Wer den richtigen Schlüssel hat für das in unserm Laden lebende Modell Küchen-Kabinett erhält dieses als Preis. Wer am Contest-Tag die meisten Schlüssel abliefern, erhält die besten Schuhe im Laden. A.V. Lenz, St. Gregor.

Streicht vor bei Steinke Bros. Wafson, Sask.

wegen Waffens-Harris und John Deere Farm - Maschinen J. J. Gale und Sawyer & Maffey Drechselmaschinen Grab & Campbell Fuhrwerke Waffens-Harris und De Laval Cream Separators Neuer- und Hagel-Verdichtung. Ihre Unterstützung ist uns willkommen.



Tag, die des Farmers Profit verkleinern werden bald wieder im Überflut kommen. Gehen Sie zum Farmer für den besten Preis. Sie werden sich für den besten Preis interessieren. Sie werden sich für den besten Preis interessieren. Sie werden sich für den besten Preis interessieren.

Dutton - Wall Lumber Co. Agent: Geo. A. Schierholz, CARMEL, SASK.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für Dreering Selbstlöcher, Malmöhlen, Zerkleinerer und Sägen. Geld zu verleihen auf verbrieftes Papier.

Dana, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgeführt. Bruno Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der A. H. Williams & Co. Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht, wenn man baut, sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer Engelfeld, Sask.

Händler in allen Baumaterialien. Lizenzierter Feuerlöscher-Agent. Abnehmer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shevart Drechselmaschinen. Meine Baubolspreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für alle im Bauholz, in Waggons bestellt, oder ich Cator's Preise. — Schreiben Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus tragendem in der Kolonie, Schreit oder schreibt vor bei Schwinghamer.

A. G. Villa, Münster, Sask.

Haushälterin gesucht

für aufs Land, muß gut kochen können und Empfehlungen haben. Dauernde Stelle und guter Lohn für die rechte Person. Angebot mit Gehaltsansprüchen zu senden an: J. U., c-o St. Peters Bote, Münster, Sask.

Haushälterin gesucht

von alterem, alleinlebendem Farmer. Lohn \$15.00 monatlich oder nach Uebereinkunft. Gutes Heim für die richtige Person zugesichert. Frank Wurzer, Handel, Sask. Haushälterin gesucht. Ein deutscher Pfister in einer Landgemeinde des Saskatchewan sucht eine brave Person als Haushälterin. Man schreibe an: Rev. Pastor of X. care of St. Peters Bote, MÜNSTER, SASK.

flammt, Vater Pracht, Ruhe, neues Heim, um alle Mühen mit den Christen hina zogen, für und die Ehre. Sogar Salo gebung, obwohl Tode des gelagten ihm die Bewundern. Der Kaiser sprach der während ihrer sie von Gott durch geprüf wurden. Ihre Ruhm e Stanhöflichkeit ihre Tapferkeit durch die Heim Die sehr bedürftiger Christen. Die Bedeutung ionlichkeit Bar gleich aus dem seinem Tode v Gelingen des zweiten. Kei sie befähigt, die nisse zu überzu verloren günstigen im Dafen v und führen heim Der größte T segte die Fahrt Herzogs Friedr fort. Nach dre langten sie nach einigten sich die Kreuzfahrern au fritten herdenmit den, welche vor wurden. Als die blutigen Schlach griffen, warf W Sultan vorweic rief: „Tödet m Mulet! Den M mich!“ Unter Wale Herzog Friedrich Am folgenden Herzog von eine herz befallen. Die verdächtigten ihn, getrett werden ihnen bezuichte. Mein dieses M stand in einer har dristische Sitteng einer schweren D. Darum wies der Mittel zurück. „Ich will lieber er, als Gott bele Seele befehlen.“ So starb er am kurze Zeit vor feste sich der Herzog Denkmal. Er stift ton den deutschen s ein Gelübde verp Mitter des Deuts che Land zu verte Heben zu freiten, und Arme zu schütz rich ludrich an Pa sowie an seinen Br r VII., sie möcht schirmen und beg vollzogen diesen W der deutsche Mitten schen Aufschwung sich nicht bloß in sondern auch in G anden Reichthum Ordensritter gege Preußen, ein wido das jeden Augen Einfälle in die ang lischen Länder mad jähriagen Kämpen ken bezwungen u stentum gewonnen Deutschordens grü ken vier Bistümer lenburg, Semland sowie noch fünf n im Vitland und Cur gründeten sie die b bauten noch ande viele Burgen. In diesen Ordensritter stiftentum Kreu wurden sie und ihr Friedrich von Schw bare Ursache aller sich in folgenden B Preußen knüpfen. Rudolf von Schar nicht lange seinen fu Er wurde von eine fen, welche dama tete. Dem Tode n dem Landsmann, d von Worms, noch „Mein trauter